

Ein zuchtvolles Theater Bühnenästhetik des „Dritten Reiches“

Das Berliner Staatstheater von der „Machtergreifung“ bis zur Ära Gründgens

Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades
am Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften
der Freien Universität Berlin

vorgelegt von Peter Jammerthal

1. Gutachter: Prof. Dr. Henning Rischbieter

2. Gutachterin: Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte

Tag der Disputation: 25. Mai 2005

Inhalt

Einleitung	S. 3
I. Das Preußische Staatstheater und das Ende der Weimarer Republik	S. 14
I.1. Von der „Jessner-Treppe“ zur „Jessner-Krise“	S. 14
I.2. Generalintendant Tietjen zögert	S. 17
II. „Machtergreifungs-Theater“: Die Intendanz Ulbrich/Johst	S. 26
II.1. Die neuen Theaterleiter	S. 26
II.2. Personalpolitik	S. 28
II.3. Dramaturgie der „Zeitenwende“	S. 33
II.4. Aufführungen	S. 38
1. Hanns Johst: „Schlageter“	S. 38
Schlageter und der Schlageterkult S. 38 – „Das kommende Theater wird Kult werden müssen“. Hanns Johsts Theaterideologie S. 43 – Transformation eines Helden S. 44 – Strategien der Gemeinschaftsstiftung S. 48 – Die Aufführung S. 52 – Die Rezeption des Stückes durch die Theaterkritik S. 53 – Bühnenbild – Hauptdarsteller – Regie S. 58 – „...nicht nur als ‚Kunst‘, sondern als ein nationaler Akt empfunden“ S. 62 – Fazit: Der Beginn einer neue Theater epoche? S. 67	
2. Vom Chor zum Korps – Lothar Müthel inszeniert Schillers „Braut von Messina“	S. 71
Kampfgenosse Schiller S. 71 – Ein aktuelles Stück? S. 74 – Die Aufführung S. 77 – Bühnenbildkonzeption, Kostüm und Maske S. 79 – Familientragödie zwischen Psychologie und Reichskanzleistil S. 83 – Der Chor wird zum Korps S. 87 – Der Auftritt der Chöre im ersten Bild S. 88 – Stimmungsarchitektur – heroischer Entschluss – Totenkult – Vereinigung S. 91 – „Kultisches Zeremoniell“ – Thingspiel – Ornament der Masse S. 94 – Rezeptionsprobleme der Theaterkritik S. 100 – Ein neuer Bühnenstil? S. 102	
3. Theater, Tod und Teufel – Jürgen Fehling inszeniert Johsts „Propheten“	S. 104
Kampfgenosse Luther S. 104 – Das „Herz der Zeit“ S. 108 – Plädoyer für den „Guckkasten“ S. 116 – Ein „Spiegel des Gegenwärtigen“? S. 118 – Und die „Judenszenen“? S. 120	
II.5. Das Ende der Intendanz Ulbrich/Johst	S. 123

III. „Insel“ Gendarmenmarkt?	
Das Preußische Staatstheater unter Intendant Gustaf Gründgens	S. 130
III.1. Gründgens wird Intendant	S. 130
III.2. Die Sonderstellung der Preußischen Staatstheater unter „Schirmherr“ Göring .	S. 136
Spielplanfreiheit S. 140 – Aufführungskontrolle? S.144 – Engagementfreiheit und der Schutz bedrohter Kollegen S.149 – Titel – Ämter – Funktionäre S. 158 – „Das Odium des § 175“ S. 160 – Repräsentationspflichten S.162 – Göring allein verantwortlich – Verselbstständigung der Schauspielhäuser S.163 – Parteigenossen und Propaganda im Staatstheater S. 165 – Gastspielreisen S. 167 – Eine „Insel“? S. 168	
III.3. Grundzüge der Gründgens‘schen Theaterleitung	S. 169
1. Finanzen	S. 172
2. Das Ensemble	S. 178
3. Gründgens‘ Spielplangestaltung	S. 194
Primat des Theatralischen statt „Dramaturgie der Zeitenwende“ S.194 – Diachroner Schnitt S.195 – Synchroner Schnitt S. 204 – Fazit S. 215	
III.4. Aufführungen	S. 217
1. „Hamlet“ und die „Hamlet-Affäre“	S. 217
„Neurasthenischer Schwächling“ oder „tatbereiter Held“? Perspektiven deutscher Hamlet-Interpretationen S. 218 – Dramaturgie und Texteinrichtung der Staatstheaterproduktion S. 223 – Bühnenbild und Regie S. 226 – Gründgens als Hamlet S. 232 – Die „prophetische Kraft“ eines „schonungslosen Gleichnisses“? S. 242 – Die „Hamlet-Affäre“ S. 244 – „Und so geht der gefährliche Weg mit doppelter Selbstkontrolle weiter“ Darstellungsstil und Persönlichkeit S. 251 – Fazit S. 258	
2. Gründgens inszeniert Rehbergs „Der Siebenjährige Krieg“	S. 261
Ein „eigenwilliger“ Pg. S. 262 – Pathologische Führerfiguren? S. 264 – „Der Siebenjährige Krieg“ S. 273– „Bedeutungshafte“ hinter dem „Menschlichen“ S. 276– Die Aufführung S. 281 – Regie S. 287 – Bühnenbilder S. 288 – Veroperung statt asiatisches Grauen? S. 290 – Gründgens und Friedrich S. 293 – Fazit S. 297	
3. „Emilia Galotti“ und die „Werktreue“	S. 299
Kostüm- und Bühnenbildgestaltung S. 302 – „Gutes Theater fesselt immer, gleichviel worum es sich dreht.“ S.306 – „Werktreue“? S. 313	
Schluss: Das „zuchtvolle Theater“ – Das Gründgens-Theater und die NS-Kulturpolitik	S. 318
Abkürzungen, Quellen und Literaturverzeichnis	S. 327
Anhang: Inszenierungsverzeichnis	S. 338